

Das Scheitern der Filmsoziologie

Peter Flucher

2013-12-31

Filmsoziologie

In den letzten Jahren erscheinen vermehrt Texte die sich nach einer Filmsoziologie sehnen. Doch was ist denn eine Filmsoziologie eigentlich? Was soll so eine Filmsoziologie? Das sind keine leichten Fragen, man hat sich erst vor kurzen wieder zusammengesetzt um das zu diskutieren. Davon abgesehen *was* eine Filmsoziologie genau ist, sie sollte ein gemeinsames Ziel haben. Dieses Ziel sollte als Mittelpunkt im Idealfall den Film haben.

Zur Zeit gibt es, grob eingeteilt, zwei Strömungen. Ich nenne sie *Spiegel-Filmsoziologie* und *Kritische Filmsoziologie*. Die Spiegel-Filmsoziologie ermöglicht uns durch den Film einen Blick auf die Gesellschaft, die durch den Film repräsentiert wird. Die Kritische Filmsoziologie beschäftigt sich mit der Macht, die Filme auf bestimmte Gruppen ausüben. Beide Ansätze gehen vom Film aus, haben aber ganz unterschiedliche Ziele. Gemeinsam haben beide Strömungen den Ausgangspunkt und die Sehnsucht nach einer stärkeren Filmsoziologie. Keine der zwei Strömungen will primär den Film verstehen.

Film kommt in der Soziologie nur als Artefakt vor

Die Spiegel- und die Kritische Filmsoziologie verstehen Film als einen Artefakt, einen Gegenstand der mit der Gesellschaft in Verbindung steht, selbst jedoch nicht sozial ist. Soziologie versucht Soziales zu verstehen. Definiert man Film als Nicht-Sozial, kann der Film selbst somit nicht im Erkenntnis-Interesse stehen. Der Film ist somit eigentlich nur ein Zugang oder Werkzeug.

Film ist sozial verursacht

Die Spiegel-Filmsoziologie basiert auf der Annahme, das Film die Gesellschaft repräsentiert. Das Handeln im Film ist vom Handeln der Gesellschaft *verursacht*. Somit kann von der Handlung im Film auf die Gesellschaft geschlossen werden. Da filmisches Material

leicht zugänglich und dessen Konsum statistisch genau dokumentiert ist, ist die Spiegel-Filmsoziologie ein guter Weg um mehr über eine Gesellschaft herauszufinden oder gewisse Gruppen anhand ihrer Filme zu vergleichen.

Film hat soziale Auswirkungen

Die Kritische Filmsoziologie geht entgegengesetzt zur Spiegel-Filmsoziologie davon aus, dass Film *nicht* Gesellschaft abbildet, sondern sie beeinflusst. Der Film ist ein Werkzeug der Mächtigen. Oder anders: wer den Film beherrscht ist mächtig. Ziel dieses Zugangs ist es in der Regel Ungerechtigkeit die durch den Film unterstützt wird aufzuzeigen, zu hinterfragen, und im besten Fall, gleich auszumerzen.

Film selbst ist nicht sozial

Hat man bei den meisten anderen Speziellen Soziologien einen Gegenstand der selbst soziologisch zu erklären ist, wie z.B. bei der Arbeits- oder der Familien-Soziologie, ist der Film, als nicht-sozialer Artefakt, nur gemeinsamer Zugang.

Eine Filmsoziologie benötigt eine soziologische Definition von Film

Eine Film-Soziologie, die den Film als Mittelpunkt hat, benötigt eine soziologische Definition von Film. Wird Film als Ort von sozialem Geschehen oder als soziales Netzwerk begriffen, kann Film Mittelpunkt soziologischer Untersuchungen werden. Film kann dann soziologisch erklärt werden. Film im soziologischen Sinne ist somit mehr als einfach nur ein Gegenstand der analysiert werden kann.

Film-Soziologie als der Missing-Link

Gehen wir zurück zu den zwei treibenden Kräften der aktuellen Filmsoziologie. Beide Positionen waren durch ein Artefakt miteinander verbunden. Die Film-Soziologie erlaubt die zwei Enden soziologisch miteinander zu verknüpfen und beschreibt wie aus Gesellschaft Film und dann wieder Gesellschaft wird.